

# Streifzüge

## Obermosel

### Moselwein «unplugged»

Hinter Trier hört die Mosel auf. Zumindest für viele Weinfreunde, denn die suchen ihr Heil - Riesling zumeist - ab hier an der Saar. Auf alten Weinlagenkarten fehlen die Muschelkalkfluren moselaufwärts fast gänzlich. Zwischen Wasserliesch und Nennig sowie rund um den Hauptort Nittel sind die grünen Hügel sanft geschwungen, wirken die Weindörfer verwunschen. Das Tal ist breiter, und das Wasser fließt ruhiger als zwischen den steilen, eng stehenden Schieferfelsen der Mittelmosel.

Im Dreiländereck Deutschland - Luxemburg - Frankreich steht nicht der Riesling im Mittelpunkt, sondern der Elbling, eine autochthone weiße Rebsorte, eine der ältesten der Welt. Vor über 2000 Jahren brachten die Römer die Rebe mit. Während des Mittelalters war sie überall in Deutschland zu finden. Heute hat sich der Elbling weitgehend in die Region Obermosel zurückgezogen. Wenigstens ist er dem anonymen Dasein als Sektgrundwein entwichen. Aber trotz einer gewissen Renaissance in den letzten 20 Jahren blieb er ohne Chance gegen den uneingeschränkten Herrscher am übrigen Fluss, den Riesling. Dabei ist er ein angenehm leichter Wein mit dezenter, manchmal markanter Säurestruktur. Oft duftet er zart-würzig nach Kräutern und Wiesensblumen und schmeckt appetitlich herb nach Boskop-Apfel und einem Hauch von Majoran.

### Elbling: Stiller Trendsetter

Doch von den Trendmachern wird der Elbling ignoriert, die Weinführer machen aus ihrer Geringschätzung keinen Hehl. Einen selbstbewussten, rigoros nach Qualität strebenden Winzer wie Matthias Hild aus Wincheringen motiviert das eher noch: «Meine Kunden wollen nicht Punkte trinken, sondern richtig gute Weine.» Hilds süffige Rebsortenweine, besonders der trockene Elbling «Unplugged» von 50-jährigen Reben, sind richtig gut.

Carina Dostert, 2000/2001 Deutsche Weinkönigin, schenkt uns auf dem elterlichen Weingut Matthias Dostert in Nittel einen verspielten Brut-Sekt von eleganter Herbe ein. Hergestellt nach der traditionellen Flaschengärung, zeigt er eine angenehm apfelige Note, die die Kalkböden den Elbling-Trauben mitgaben. Auch die trockenen Gewächse schmecken uns ganz ausgezeichnet, insbesondere die Spielart Roter Elbling, die eigentlich hellrote Beeren hat, aber nach dem deutschen Weingesetz als eine weiße Sorte gilt.

Einer der ersten Vorkämpfer für herbe Gewächse befindet sich ebenfalls in Nittel: das Weingut Apfel der Gebrüder Harald und Hubert Apfel. Ihr Vater und Großvater hatten in den 50er Jahren Auxerrois und Grauburgunder gepflanzt; seitdem gilt der Betrieb als «Burgunder-Weingut der Mosel». Die 2004er sind betont mineralisch, feinfruchtig, mit zarter Säure und kräftiger Fülle. Chablis lässt grüßen! Im Übrigen ordert hier bisweilen das Bundeskanzleramt Sekt vom Roten Elbling.



## Geheimtipp Mosel-Pinot

Absatzprobleme kennt auch Stephan Steinmetz nicht. Der junge Winzer aus Wehr hat seine Homepage in «[www.leckerweintrinken.de](http://www.leckerweintrinken.de)» umbenannt. Der Name ist keine Hochstapelei: Was der Aufsteiger per Ganztraubenpressung aus Elbling und Burgunder-Sorten keltert, ist wirklich lecker. Die Weine haben eine traubige Frucht, herzhaft Frische, animierende reife Säure und schöne Mineralität. Im Fass schlummert ein samtiger, kraftvoller 2004er Spätburgunder. Übertroffen wird Stephan Steinmetz bei den Roten nur durch seinen Freund Hans-Jörg Befort, der mit seinem Vater in Nittel Pinot noir mit erstaunlich komplexen Aromenspektrum bereitet. Voraussetzung für die Qualität sind niedrige Erträge und ein gutes Händchen beim Holzfassausbau. Ein echter Geheimtipp!

Hauptberuflich arbeitet Hans-Jörg Befort derzeit in Luxemburg auf der Domaine Alice Hartmann, einem traditionsreichen Riesling-GUT, das mit Chardonnay ebenfalls zu glänzen weiß. Auch bei der 1930 gegründeten Genossenschaftskellerei Caves Crémant Poll-Fabaire in Wormeldange (Wormeldingen) führt ein Deutscher, Guido Sonntag aus Nittel, den Keller. Der Betrieb gehört zur 1966 gegründeten Domaines de Vinsmoselle, heute der größte Wein- und Crémant-Produzent des Großherzogtums Luxemburg. Die schonend verarbeiteten Produkte moussieren angenehm, sind feinfruchtig, harmonisch.

Während die luxemburgische Moselseite, an der sich die 42 Kilometer lange Route du Vin entlangschlängelt, konsequent flurbereinigt ist, bietet sich am deutschen Ufer teilweise ein ernüchternder Anblick. So manches der steilen deutschen Stücke wirkt wie ein Flickenteppich. Einen Beitrag zur Erhaltung dieser Lagen leistet die Winzergenossenschaft Moselland aus Bernkastel-Kues. Ein guter Teil der rund 2700 Mitglieder kommt von der Obermosel. Alle sind eingebunden in ein Qualitätsprogramm, das vor allem die Erträge niedrig zu halten versucht. Wer die strengen Regeln für das Projekt Moselland-Elbling einhält, wird durch eine Prämienzahlung belohnt.

## Europäisch denken

Im Großherzogtum Luxemburg, das seine Winzer erheblich subventioniert, spielt Elbling nur eine kleine Rolle. Es regieren würzige Burgunder und König Riesling, der hier tolle Ergebnisse bringen kann. So kam im vergangenen Jahr das Weingut Schumacher-Knepper aus Wintrange beim internationalen Wettbewerb «best-of-riesling» mit seinem Wintrange Felsberg 2003 auf den dritten Platz in der Kategorie trockener, gehaltvoller Riesling.

Dr. Baron zu Hobe-Gelting, Inhaber von Schloss Thorn, dem ältesten Schlossweingut der Mosel, ist inspiriert von der Obermosel als einer europäischen Region. Der Adelige steht der internationalen Erzeugergemeinschaft Südliche Weinmosel vor, auf Lateinisch Mosella Vini Meridiana. Mit dem Jahrgang 2004 bringen die 35 Mitglieder aus Deutschland, Luxemburg und Frankreich unter dem Signet MVM die ersten Weine auf den Markt. Von Schloss Thorn gefällt uns der Elbling am besten.

Ob unter dem Namen Mosel-Elbling-Region, Obermosel oder Südliche Weinmosel: Das Gebiet hat Zukunft, urteilt Claus Piedmont. Der Leiter der Prüfstelle der Rheinland-Pfälzischen Landwirtschaftskammer in Trier lobt die Wein- und Lagenqualität der Muschelkalkböden für den Elbling. «Als gut gekühlter Zechwein, als Durstlöcher, aber ebenso zu Fisch und Austern gibt es an warmen Tagen einfach nichts Besseres.» Dabei ist Piedmont Riesling-Winzer, aber an der Saar.